

Neujahrswünsche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **7 (1949-1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fällig. Es ist eben noch Verschiedenes nicht in Ordnung, und man muss da grundlegend vorgehen, wenn Ihre Mutter wirklich wieder gesund werden will. Ich sende Ihnen nun *Herztonikum*. Geben Sie dies immer in warmem Wasser ein und Süssen Sie mit *Traubenzucker*, denn das Herz ist in einem gar nicht erfreulichen Zustand, aber auch die Leber nicht, wie dies aus der Urinanalyse hervorgeht. Sie erhalten daher noch drei Lebermittel: *Chelidonium D2*, *Podophyllum D3*, sowie *Biocarottin* (eingedickter Carottensaft). Geben Sie der Mutter aber von Chelidonium und Podophyllum nur sehr wenig ein, denn es hat keinen Wert, dass man jetzt forciert. Man muss sehr langsam und vorsichtig vorgehen. Auch *Solidago* (Goldrute) und Nierentee sollten Sie eingeben. Nun ist aber noch die Melanin-Reaktion positiv und das gefällt mir nicht. Ich sende Ihnen *Petasitis* (Pestwurz). Mit diesen Mitteln hoffe ich etwas zu erreichen, ebenso noch mit dem Calcium-Komplex. Geben Sie nun die Mittel auf zwei Tage verteilt ein, am ersten Tag die drei Lebermittel, am zweiten Tag *Solidago*, *Petasitis* und Calcium. Beobachten Sie sehr gut und berichten Sie mir dann wieder. Ihre Mutter darf keine fetten und in Fett gebackene Speisen essen, soll salzarm essen und Eier und Käsespeisen, Schweinefleisch und Wurstwaren meiden. Ihre Mutter soll auch sehr langsam essen mit übermässig gutem Einspeicheln.»

Im Mai sandte die Patientin den Urin zur Analyse erneut ein und schrieb über ihren Zustand unter anderem wie folgt:

«Mein Befinden ist ordentlich. Wenn ich bedenke, wie tief unten ich war, so muss ich heute sehr zufrieden sein. Mit dem Herz geht es recht ordentlich. Ab und zu spüre ich schon noch ein wenig Herzklopfen, besonders, wenn ich etwas haste oder ein klein wenig aufgeregt bin. Ich habe auch jeden Tag regelmässig Stuhl, worüber ich nach jahrelangem Leiden unendlich froh bin. Ich finde die Mittel, die ich jeden Tag auf genaueste einnehme, vortrefflich...»

Das Schmerzgefühl in der Lebergegend war noch nicht ganz verschwunden, und gegen die krampfartigen Schmerzen in den Beinen musste noch *Hypericum-Komplex* (Johanniskrautpräparat) eingesetzt werden. Die Antwort lautete unter anderem:

«Ihr Bericht hat mich sehr gefreut, und ich sehe daraus, wie dankbar der Körper reagiert, wenn man ihn richtig berücksichtigt...»

An der Harnanalyse werden Sie Freude haben. Vergleichen Sie sie nur mit derjenigen vom März. Es ist wirklich wie ein Wunder, wie der Körperzustand geändert hat. Es sind noch einige Punkte, die etwas geändert werden sollten, aber im grossen und ganzen ist es sehr befriedigend. Geben Sie nun aber nur ja recht gute Sorge, dass es so bleibt, so dass Sie wieder eine gefestigte Grundlage haben.

Im Oktober sandte die Patientin den Urin ein drittes Mal zur Untersuchung ein mit der Bemerkung:

«Ich bin Ihnen immer wieder aus tiefstem Herzen dankbar, dass Sie es jetzt schon so weit mit mir gebracht haben, denn ich befand mich in einem sehr traurigen Zustand. Heute kann ich meinen Haushalt wieder alleine besorgen, und ich fühle mich so glücklich dabei...»

Die Patientin ist also in einen relativ guten Zustand gebracht worden. Wenn man die Grundlagen so ändern und bessern kann, dass der Patient wieder leistungsfähig ist, dann wird man mit Geduld und Ausdauer auch noch die kleinern Schädigungen zu beheben vermögen. Günstig ist immer die Vergleichsmöglichkeit der Analysenergebnisse, da dadurch der erzielte Fortschritt genau festgestellt werden kann. Hat man nun wirklich diesen Erfolg zu verzeichnen, dann heisst es noch, ihn zu festigen und dies geschieht durch die Einnahme der Mittel in kleiner Dosis, denn der Körper braucht immer noch eine kleine Unterstützung, dass er bis zur völligen Ausheilung nicht mehr rückfällig wird. Die Patientin stellte auch noch die Frage, ob sie *Bienenhonig* geniessen dürfe, da er ihr von einer Krankenschwester verboten worden sei, weil er zu hitzig wirke und dem Herzen schade. Es ist immer gut, wenn Patienten solche Fragen stellen, denn gerade dem Herzen bekommt der Bienenhonig gut, nimmt man doch auch Traubenzucker, um das Herz zu stärken. Nimmt man aber zu viel, dann kann er dem Magen nicht zuträglich sein. Es ist immer gut, wenn man über die Wirkungsmöglichkeiten unsrer Nahrungsmittel Bescheid weiss, damit man auch ihren Heilfaktor kennt und ihn nutzbringend verwerten kann. Auf alle Fälle aber wird dieser Bericht manchen Patienten ermutigen und ihm die Gewissheit geben, wie dankbar es ist, sich den Richtlinien der Natur anzupassen, statt in seiner Ungeduld zu Betäubungsmitteln und forcierten Anwendungen zu greifen.

Berichte aus dem Leserkreis

Rasche Hilfe durch Ausscheidung der Giftstoffe

Im Sommer dieses Jahres ging folgendes Dankschreiben bei uns ein:

«Ich möchte Ihnen noch meinen innigsten Dank aussprechen. Ich fühle mich nun wieder Mensch, seit meine Beine in Ordnung sind. Dank Ihren Heilmitteln und Ihren Anordnungen bin ich wieder gesund geworden. Ich freue mich, dass ich Ihnen dies mitteilen kann und grüsse Sie recht freundlich.»

Frau E. aus Z.

Unwillkürlich durchgeht man bei solchem Bericht nochmals die Krankengeschichte eines Patienten und ist erfreut, dass die Anordnungen und Mittel einen vollen Erfolg zu zeitigen vermochten. Frau E. hatte bereits im Herbst 1948 mit einer Kur für die Leber begonnen, war dann aber durch einen Unfall an deren Weiterführung verhindert worden. Im April 1949 klagte sie über heftige Schmerzen im linken Knie. Sie hoffte, solche mit Einreiböl vertreiben zu können, statt dessen aber machte sich ein heftiges Beissen unter Rötung der Haut bemerkbar. Durch Kratzen wurde das Uebel vermehrt. Die Beine wurden hart und angeschwollen und begannen stellenweise zu fließen. Die Patientin schlussfolgerte ganz richtig, dass etwas, was nicht in den Körper hineingehöre, wieder fort müsse. Die Schmerzen in den Knien hörten denn auch auf, nur in den Ellbogen waren sie hartnäckiger. Bereits schon im Winter hatte die Patientin vom Unfall her eine harte Stelle in der Brust, welcher der Arzt mit Penzillineinspritzungen beizukommen suchte. Er versicherte der Patientin, dass sie Eiter im Blute gehabt hätte, und dass bei einer Operation mindestens 1/2 Liter herausgekommen wäre. Um nun die Reaktion nicht plötzlich zu stoppen und die Ableitung der Giftstoffe von innen nach aussen zu unterstützen, mussten *Nierenmittel* eingesetzt werden, ebenso *Petasitis* (Pestwurz) und *Lachesis D12*. Die Wunden wurden mit *Calcium-Komplexpulver* und *Crème Bioforce* behandelt, ebenso mit *Lehmwickeln*, die mit *Zinnkrauttee* und *Johannisöl* zubereitet worden waren. Einen Monat später schrieb die Patientin, dass es ziemlich besser gehe, dass allerdings das Beissen von Zeit zu Zeit wieder beginne, dass aber die Wunden bereits schneller heilen würden. Die Patientin äusserte noch die Hoffnung mit der Zeit wieder Ruhe zu haben, wenn alles Giftige aus dem Körper verschwunden sei. Sie hatte also ganz richtig geschlussfolgert, denn die Krankheitsäusserungen waren der Ansammlung von Giftstoffen zuzuschreiben, weshalb sich auch nach deren Entfernung bereits schon im Juli die völlige Heilung erzielen liess.

Neujahrswünsche

Ein neues Jahr steht vor der Tür und nie sind wir Menschen für gute Wünsche empfänglicher als gerade beim Jahreswechsel. Wir wissen zwar, dass es vorderhand noch beim Wünschen bleibt, denn auch im neuen Jahr wird manch Unerwartetes und Unangenehmes wieder an unsere Türen pochen. Kein Wunsch wird dies zu ändern vermögen, von uns aber wird es abhängen, wie wir ihm begegnen werden. Das Jahr mit seinen 365 Lebenstagen geht müd zur Neige und des Dichters Lied erklingt wie jedes Jahr:

«Mit der Freude zieht der Schmerz traulich durch die Zeiten.

Schwere Stürme, milde Weste, bange Sorgen, frohe Feste wandeln sich zur Seiten.

War's nicht so im alten Jahr? Wird's im neuen enden? Sonnen wallen auf und nieder, Wolken geh'n und kommen wieder und kein Wunsch wird's wenden.»

Ja, kein menschlicher Wunsch wird diesen Wechsel ändern können. Aber mag er auch von jeher bestanden haben, nie vermochte er seinerseits den Wunsch nach einer Aenderung aus dem Herzen der Menschen auszulöschen. Von jeher lebte er erneut auf, wenn das alte Jahr dahinsank und das neue über die Schwelle des Lebens trat. Schon zu Schillers Zeiten redeten und träumten die Menschen viel von besseren, künftigen Tagen und der Dichter sieht sie in ihrem Bemühen förmlich nach einem glücklichen, goldenen Ziel rennen und jagen. «Die Welt wird alt und wird wieder jung, doch der Mensch hofft immer Verbesserung.» Ja, der Wunsch, dass einmal der Wechsel zwischen Freude und Leid zu Gunsten der Freude auf-

hören möchte, ist schon sehr alt und in jedem Menschenherzen flammt er erneut wieder auf, um selbst mit dem Greise nicht begraben zu werden, denn selbst am Grabe noch pflanzt er die Hoffnung auf. Doch es ist ja vollauf begreiflich, dass sich der Mensch ein ungetrübtes, leidloses Dasein ersehnt, um freudig wirken und streben zu können, frei von bösen Mächten, von verheerenden Kriegen und erdrückenden Lasten. Es entspringt dieser Wunsch dem ursprünglichen Daseinsrecht des Menschen in Harmonie mit dem Schöpfer und seiner Schöpfung. Die Harmonie ging ihm verloren, nicht aber der Wunsch, auch nicht die göttliche Verheissung, ihm wiederum den Besitz seiner ursprünglich ungetrübten Daseinsfreude zurückzuerstatten. Das Wissen aber um diese Verheissungen hat der Mensch in den Bereich der Träume und Fabeln verstossen, um sich am Ende eines jeden Jahres an den schwach glimmenden Lichterschimmer eines Tannenbäumchens zu klammern, das er sich als Hoffnungsstrahl auf seinen eigenen Tisch gestellt hat. Wie sonderbar, dass man sich mit Vergänglichem zufrieden geben will, das doch schon im Januar des neuen Jahres nicht mehr leuchtet und strahlt, wenn doch der Lichtglanz göttlicher Verheissung das Sehnen des menschlichen Herzens bestätigt und seine kühnsten Wünsche bejaht! Was nützen all die guten Wünsche, die sich die Menschen zur Zeit der Jahreswende gegenseitig zusenden, wenn keine Macht bestünde, die den Kriegen, der Vernichtung und abgründiger Bosheit Einhalt gebieten könnte! «Sie werden den Krieg nicht mehr lernen und nicht mehr zeugen zu jähem Untergang,» so verheisst das Prophetenwort, denn: «Krieg hat seine Zeit und Frieden hat seine Zeit.» Die Zeit des Krieges aber rollt wie das alte Jahr seiner Neige entgegen, während die Zeit des Friedens auf der Schwelle einer neuen Epoche steht, in der weder Gewalt, noch Umgehung göttlicher Gesetze Lebensrechte geniessen werden. Mag auch mancher kopfschüttelnd an dem alten, morschen Bau der Dinge festhalten, wir wünschen einem jeden den frohen Mut des Dichters, der trotz verschiedener Bedrängnisse zuversichtlich sagte: «Dulde, gedulde dich fein, über ein Stündlein ist deine Kammer voll Sonne!»

So möchten auch wir im neuen Jahr nicht nur gegen alte Gebrechen helfen, sondern mit einem Fünkeln frohem Lebensmut die kommenden 365 Lebenstage durchsonnen und durchwärmen, damit die Zuversicht nicht schon im Januar verlimmt, um sich erst im Dezember wieder ihres Daseins zu erinnern.

Wer nicht nur die Wunder göttlicher Schöpfermacht erfasst, wer auch die Schönheit göttlicher Verheissung erkennt, wird sich in jeder Lebenslage freuen können, denn er wird weder getäuscht, noch enttäuscht werden können. Was aber können wir einem solchen noch wünschen, als dass er fest halten möge an seiner glücklichen Einstellung.

Entgifte Dich
ohne Berufsunterbrechung
durch die angenehme
neuzeitliche Baderkur
nach Frau Prof. Schlenz
(Kräuter-Schwitzbäder)
Ausgezeichnete Wirkung
bei chronischen Leiden,
insbes. Zirkulationsstö-
rungen, hoher Blutdruck,
Gicht, Rheuma, Ischias,
Gelenkleiden, Neuralgie,
offene Beine, Blutwal-
lung, Alterserscheinun-
gen. Keine Belastung f.
das Herz.
Prospekte verlangen.
HEILBAD NEUBAD
Zürich 6, Otikerstr. 37
Tel. 28 47 11

Etwas ganz neues:
**Hirse- und
Hafer-
Biscuits**

Knusperig, ausgezeichnet
schmeckend, hergestellt
aus der besten Qualität
Hirse- und Haferflockli,
mit rein vegetabilen Fet-
ten, Nussa, Rohrzucker
und Weizenkeimlingen,
ohne Butter und Eier.
Die Kraftnahrung in
neuer Form.

Erhältlich in den Reform-
häusern oder direkt ab Fa-
brik von

Rud. Jakob & Co. Biscuits RUJA
Grosshöchstetten (Bern)

**A. VOGEL aus Teufen
spricht!**

in
BASEL

Freitag, den 13. Januar 1950
abends 8 Uhr im Saale des Kauf-
männischen Vereins

Thema: «Das Geheimnis lange und
gesund zu leben»

WINTERTHUR Freitag, den 18. Januar 1950
abends 8 Uhr im Rest. Wartmann
(beim Bahnhof)

Thema: «Biologischer Gemüsebau und
biologische Verwendung der
Gemüse»

Wenn Sie einen guten Platz haben wollen, dann kommen
Sie beizeiten zum Vortrag, denn die Säle sind in der
Regel sehr gut besetzt. Besonders Schwerhörige möchten
sich dies merken, dass sie frühzeitig da sind, um in den
vorderen Reihen Platz nehmen zu können.

**Was ist
Biologisches Gemüse?**

Gemüse, das nicht getrieben, sondern natürlich gezogen
wurde. Gemüse, das weder Mist noch Jauche oder
Kunstdünger erhielt, sondern ausschliesslich Kompost
und Urgesteinsmehl.

Solches Gemüse ist appetitlicher, unvergleichlich im
Aroma, länger haltbar und wertvoller.

Bei uns finden Sie stets eine schöne Auswahl garantiert
biologisches Gemüse. Versuchen Sie dies oder jenes —
Sie werden begeistert sein!

REFORMHAUS EGLI & CO., z. „Meise“, ZÜRICH
Münsterhof 20 Tel. (051) 25 26 26

mit Filialen: Zürich 6, Universitätsstr. 118
Küsnacht-Zh., b. Bahnhof

REFORMHAUS RYFFLIHOF BERN
Neugasse 30 Tel. (031) 2 47 06

Von eigenem Stand

tessiner Bienenhonig

(kräftiges Aroma) in 2- und 5 kg-Kesseln zu Fr. 6.50
per kg + 1-, bzw. 2 Fr. für Kessel und Porto verkauft
W. Wulff, Sementina (Tessin)

Es können auch Kessel zum Füllen eingesandt werden.

Der
bewährte
Citronen-
essig



fein, weitreichend, bekömmlich. — Ferner jetzt wieder überall
erhältlich Mayonnaise NUNALPHORN (mit Citrovin) qualitativ
und geschmacklich gleich vorzüglich. Citrovin AG, Zolingen